

# Zürichsee-Zeitung

ZRZ  
Zürcher Region



## Bezirk Horgen



**Kompetent seit 30 Jahren**  
**MW Küchen AG**  
Besuchen Sie unseren Showroom in Schönenberg  
www.mwkuechen.ch  
Telefon 044 711 70 29

### Gefahr noch nicht gebannt

Die KVA Horgen stand am Tag nach dem Brand noch unter Beobachtung. **SEITE 3**

### Neu beim Kantonsrivalen

Die ZSC Lions starten mit dem Ex-Klotener Denis Hollenstein in die neue Saison. **SEITE 25**

### Oper mit Stabpuppen

Im Theater Ticino tanzten die Puppen zu klassischen Klängen. **SEITE 7**

## Viele Defibrillatoren sind nur zu Bürozeiten zugänglich

**ERSTE HILFE Immer mehr Gemeinden verfügen über öffentlich zugängliche Defibrillatoren. Eine Umfrage der ZSZ zeigt jedoch: Oftmals weiss die Bevölkerung gar nicht, wo diese stationiert sind.**

Wenn das Herz aufhört zu schlagen, dann zählt jede Minute. Kein Wunder, setzen immer mehr Städte, Gemeinden und Firmen auf einen Laien-Defibrillator – einen sogenannten automatisierten externen Defibrillator (AED). So montiert die Schweizerische Südostbahn AG (SOB) bis Ende September an 23 Bahnhöfen Defibrillatoren des neusten Typs AED 3. Am Zürichsee betrifft dies die Bahnhöfe Samstagern, Freienbach, Wilen bei Wollerau und Wollerau. Mit der Installation der Defibrillatoren will die SOB die Sicherheit der Fahrgäste und des an den Bahnhöfen arbeitenden Personals verbessern. Eine Um-

frage der ZSZ zeigt zudem, dass sich auch die Gemeinden am Zürichsee immer häufiger für den Notfall rüsten. In rund der Hälfte der Gemeinden ist ein Defibrillator im Gemeindehaus vorhanden. Ebenfalls ist es in den meisten Seegemeinden Usus, dass in Schulhäusern, Sportanlagen und Bädern ein Defi installiert wurde. Auch die Blaulichtorganisationen der Gemeinden sind allesamt mit Defibrillatoren ausgerüstet.

Von den befragten Gemeinden gibt einzig Meilen an, keine öffentlich zugänglichen Defibrillatoren installiert zu haben. «Der Rettungsdienst des Spitals Männedorf ist im Feuerwehrgebäude Meilen

zentral stationiert. Dadurch sind in Meilen im Notfall rasch Profis vor Ort», begründet Gemeindevorstand Didier Mayenzet. Zudem verfüge die Stützpunktfeuerwehr Meilen über eine sehr gut ausgebildete Sanitätsgruppe, welche ebenfalls rasch vor Ort wäre.

### Standorte nicht bekannt

Ein Defibrillator verbessert die Chancen einer erfolgreichen Wiederbelebung, darin sind sich die Experten alle einig. Allerdings muss die Bevölkerung wissen, wo im Ernstfall ein solches AED-Gerät verfügbar ist. In den Gemeinden der Zürichseeregion ist das jedoch nicht immer der Fall. Während einzelne Gemeinden auf ihrer Website die Standorte sämtlicher öffentlicher Defis aufgelistet haben oder diese via amtliches Publikationsorgan be-

kannt gegeben haben, verzichtet über ein Drittel auf jegliche Art der Bekanntmachung.

### Zum nächsten Defi via App

Eine weitere Schwierigkeit ist zudem, dass viele der mobilen Geräte gar nicht rund um die Uhr zugänglich sind, sondern in Gebäuden stationiert sind, die an feste Öffnungszeiten gebunden sind. Notfälle halten sich aber leider nicht an Geschäftszeiten. In den Gemeinden Männedorf, Uetikon, Rapperswil-Jona, Eschenbach, Weesen, Hütten und Schönenberg ist deshalb mindestens je ein Defibrillator rund um die Uhr für die Bevölkerung erreichbar. In der Gemeinde Eschenbach arbeitet man nach Auskunft des Gemeindevorstandes derzeit zudem daran, sämtliche neun vorhandenen Geräte an Aussenstandorte

zu transferieren.

Absoluter Spitzenreiter am Zürichsee ist indes Rapperswil-Jona. Bereits 2013 verfügte das Stadtgebiet über mehr als 40 Defibrillatoren. Die Stadt trägt ausserdem das Label Herzstadt. Dazu gehört etwa eine gleichnamige App, deren Kernstück ist die Defibrillatortestsuche. Benötigt man eines dieser lebensrettenden Geräte, öffnet man per Knopfdruck die Übersicht. Sofort werden die nächstgelegenen Defis angezeigt und der Benutzer wird zum jeweiligen Gerät gelotet. Derzeit ist die «Herzstadt-App» jedoch ausser Betrieb. Dies, weil wichtige Updates bisher noch nicht finanziert werden konnten. Im neuen Jahr soll die Applikation gemäss den Verantwortlichen aber wieder online gehen.

Fabienne Sennhauser **SEITE 2**

## Zentrum Süd im Parlament

**ADLISWIL** Sollen im Adliswiler Zentrum Süd künftig Sonderbauvorschriften gelten oder nicht? Darüber wird das Parlament befinden.

Kommt die Vorlage, welche der Stadtrat gemeinsam mit den Grundeigentümern ausgearbeitet hat, durch, wären theoretisch sogar Hochhäuser möglich. Dafür müssten die Grundeigentümer jedoch zusammenspannen, weil kein einzelner eine genügend grosse Fläche zur Verfügung stehen hat. *pme* **SEITE 3**

## Rohbau ist fertig

**KILCHBERG** Nun gibt es in Kilchberg den Schokoladenplatz 1. Dies verkündete Ernst Tanner in seiner Funktion als Stiftungsratspräsident der Lindt Chocolate Competence Foundation bei der Aufrichte des neuen Kompetenzzentrums. Während die rund 250 Gäste den Rohbau besichtigen konnten, dankte Tanner der Gemeinde Kilchberg, dass eine Adressumänderung so «unbürokratisch» möglich war.

Die Einführung eines Schoggibusses oder Schoggischiffes soll es aber laut dem Zürcher Regierungsrat nicht geben. Dies wäre kontraproduktiv. *red* **SEITE 5**

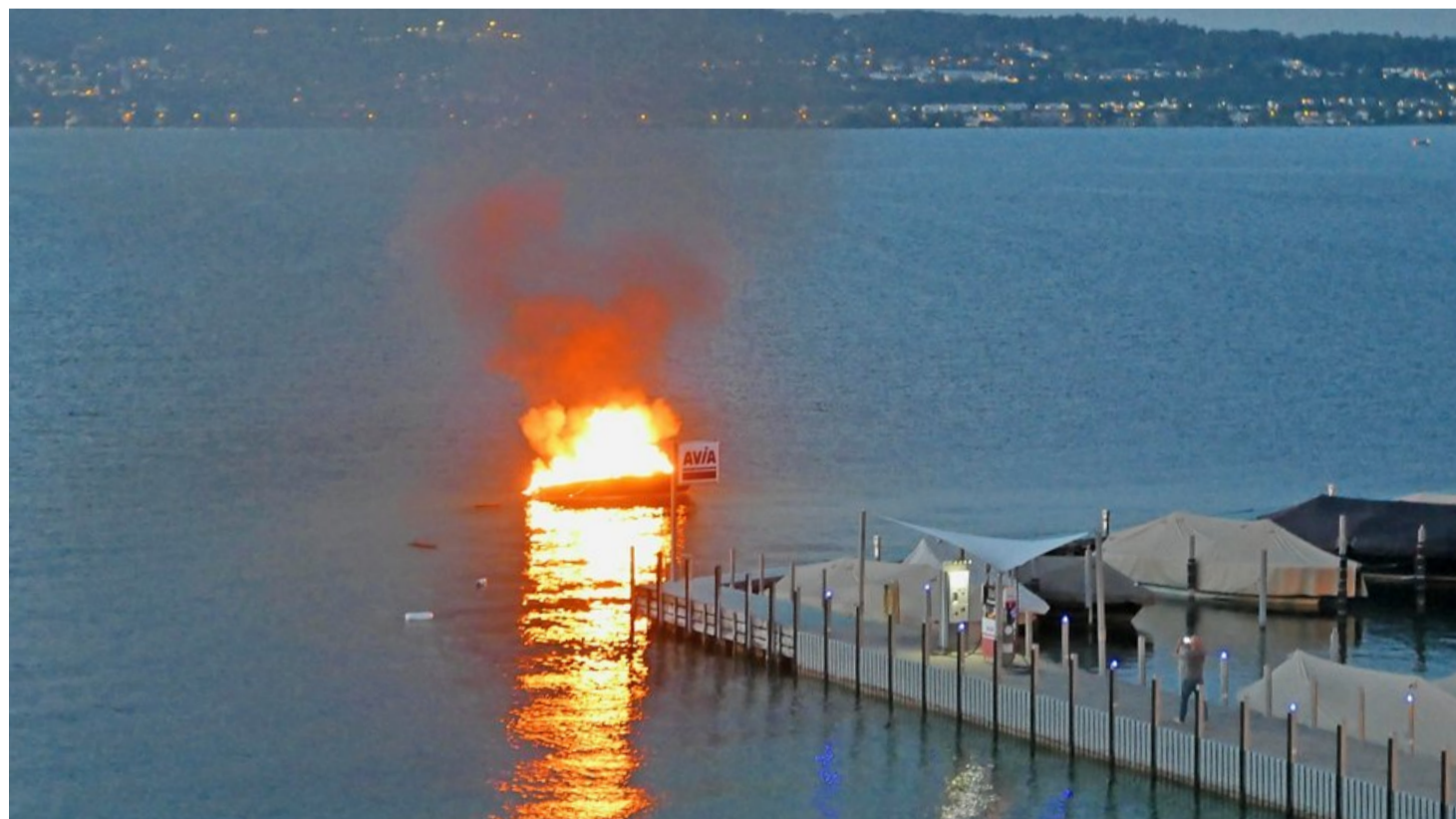
## Bund patzt bei Ausschaffung

**BERN** Eine Tibeterin, die 2017 nach Nepal ausgeschafft und verhaftet wurde, sass neun Monate im Gefängnis und wäre dort fast an inneren Blutungen gestorben. Wie Recherchen zeigen, hatte das Staatssekretariat für Migration (SEM) die Staatsangehörigkeit der Frau nicht restlos abgeklärt. Die heute 28-Jährige war mit einem nepalesischen Pass in die Schweiz gereist. Sie hatte ihn unrechtmässig erworben, dies aber im Asylverfahren offengelegt. Das SEM klärte nur ab, ob der Pass echt ist – und schaffte die Frau aus im Glauben, sie sei Nepalesin. Das SEM bedauere «die lange Haftdauer unter teilweise misslichen Bedingungen». *jho* **SEITE 19**

## Klare Absage an May

**SALZBURG** Die Regierungschefs der Europäischen Union haben dem Plan der britischen Regierung zur Ausgestaltung der Handelsbeziehungen nach dem Brexit am EU-Gipfel eine klare Absage erteilt. Premierministerin Theresa Mays Vorschlag, wonach beide Seiten ein Freihandelsabkommen abschliessen, «wird nicht funktionieren», sagte EU-Ratspräsident Donald Tusk. *red* **SEITE 21**

## Zwei Verletzte nach Bootsbrand



Unmittelbar nach der Betankung geriet das Freizeitboot vor Bäch SZ in Brand und versank im See.

Foto: Josua Dürst

### ZÜRICHSEE Am Donnerstagabend brannte vor Bäch SZ ein Freizeitboot aus und versank anschliessend im See. Zwei Personen wurden verletzt.

Am Donnerstagabend brach auf einem Boot in Bäch SZ kurz vor 20 Uhr ein Brand aus. Wie die Kantonspolizei Schwyz mitteilt, kam es nach einem Tankvorgang

im Bereich des Motorenraums zu einer Explosion. Das Freizeitboot geriet in Brand und sank kurz darauf. Als der Brand ausbrach, befanden sich drei Personen an

Bord. Sie konnten sich mit einem Sprung ins Wasser retten. Eine 18-jährige Frau wurde leicht, ein 55-jähriger Mann mittelschwer verletzt. Eine 51-jährige Frau blieb beim Vorfall unverletzt.

Die Rettungskräfte waren mit einem Grossaufgebot vor Ort. Im Einsatz standen 30 Personen der

Stützpunktfeuerwehr Pfäffikon, die Seerettungsdienste Pfäffikon und Wädenswil mit drei Booten sowie der Rettungsdienst und Taucher der Kantonspolizei Schwyz. Warum das Boot nach dem Tankvorgang in Brand geriet, kann die Polizei zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. *pkf*

## Kritik an Umzugsplänen

**ZÜRICH** Der Grossteil der Informationsabteilung von Radio SRF muss von Bern nach Zürich zügeln. «Ich bin erschüttert», sagt der Berner Schriftsteller Pedro Lenz im Interview. Lenz warnt vor einer Gefahr für den Föderalismus. «Bern ist nicht so wichtig wie Zürich», sagt er. «Aber es ist der Ort, wo die nationale Politik passiert. Wir brauchen nicht mehr, sondern weniger Zürich.» *red* **SEITE 18**

## WETTER



Heute 15°/25°  
Freundlich, warm und windig.

WETTER SEITE 14

